©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Historische Bestände geowissenschaftlicher und montanwissenschaftlicher Literatur in der Bergstadt Clausthal-Zellerfeld (Harz)

Libraries in the former mining town of Clausthal-Zellerfeld (Harz Mountains, Germany) and their cultural heritage in the fields of geosciences, mining, and metallurgy

Von

Helmut CYNTHA [60]

Schlüsselworte:

Bergakademie
Bergämter
Bergbau
Bibliotheken
Clausthal-Zellerfeld
Deutschland
Geowissenschaften
Harz
Hüttenkunde
Kulturelles Erbe
Metallurgie
Oberharz

Zusammenfassung:

Es werden Bibliotheken in der Bergstadt Clausthal-Zellerfeld vorgestellt, die ein kulturelles Erbe in Form von historischen Buchbeständen zu den Geowissenschaften und den Montanwissenschaften bewahren. Es sind Bibliotheken unterschiedlicher Art, von der Behördenbibliothek über die Hochschulbibliothek bis zur Gelehrtenbibliothek. Neben den klassischen Werken der Geowissenschaften, des Bergbaus und des Hüttenwesens der vergangenen Jahrhunderte ist es insbesondere das umfangreich vorhandene Schrifttum über den Harz selbst, über die Geologie des Harzes, über den Bergbau und die wirtschaftliche Entwicklung und Geschichte, welches die Bedeutung dieser Bibliotheken ausmacht.

Abstract:

The historical area of the Upper Harz Mountains bears testimony of a rich economic and cultural past. There are five libraries in the former mining town of Clausthal-Zellerfeld - among others those of the mining administration and the former Mining Academy - that keep important collections of books on geosciences, mining, and metallurgy. Apart from these, the book-stocks contain special literature concerning the Harz Mountains themselves, their geology, mining history, and economic development which makes them a cultural heritage of unique importance.

1. Einleitung

Die Montangeschichte des Oberharzes hat in vielfacher Hinsicht ein reiches Erbe in der Bergstadt Clausthal - Zellerfeld hinterlassen.

Historische Gebäude, Schachtgerüste, Schaubergwerke, Teiche, Gräben und Wasserläufe prägen die Landschaft. Weitere Zeugnisse der Vergangenheit werden in Museen dargeboten oder in Archiven aufbewahrt. Ein bedeutender Teil des kulturellen Erbes befindet sich auch in Bibliotheken. In der Bergstadt verfügen fünf Bibliotheken über historische Buchbestände zu den Geowissenschaften und Montanwissenschaften.

2. Bibliotheken der Bergverwaltung und der montanistischen Ausbildung

Drei Büchersammlungen müssen in historischer Betrachtung zusammen gesehen und beurteilt werden, da ihr Aufbau über Jahrzehnte gemeinsam und in einem engen räumlichen Nebeneinander erfolgte. Es sind dies die Bibliothek des Oberbergamts in Clausthal-Zellerfeld, die Bibliothek Achenbach als Teil der Oberbergamtsbibliothek und die Bibliothek der Bergschule/Bergakademie Clausthal, heute ein Teil der Universitätsbibliothek Clausthal. Ihr Entstehen verdanken diese Bibliotheken einerseits der Bergverwaltung und andererseits der berg- und hüttenmännischen Ausbildung auf dem Oberharz.

2. 1. Bibliothek des Oberbergamtes in Clausthal-Zellerfeld

Die älteste dieser Bibliotheken ist die des Oberbergamtes. Wann diese Bibliothek entstanden ist, läßt sich nicht genau feststellen. Die älteste Schrift in ihrem Besitz - eine Handschrift des Rammelsberger Bergrechts von 1359 - läßt vermuten, daß evtl. bereits im Hochmittelalter Fachliteratur gesammelt wurde. Nach der Wiederaufnahme des Bergbaus im frühen 16. Jahrhundert wurden von den Landesherren Bergaufsichtsbeamte bestellt, die über die erlassene Bergordnung zu wachen hatten. Hieraus entwickelten sich dann die Bergämter in Zellerfeld und Clausthal, wobei letzteres wahrscheinlich von Beginn an auch Forstamt war. Der Einfluß der Bergbehörde wuchs seit dem 17. Jahrhundert stetig. Der Bergbau mußte vom Landesherrn finanziell unterstützt werden, da private Gewerkschaften wegen steigender Betriebskosten überfordert waren. 1788 ging der gesamte Bergwerks- und Hüttenbesitz im Oberharz - bis dahin zwischen Braunschweig-Wolfenbüttel und Hannover geteilt - an das Kurfürstentum Hannover, und 1792 übernahm das Clausthaler Bergamt die Geschäfte des Bergamts Zellerfeld. Beide

[60] Anschrift des Verfassers:
CYNTHA Helmut, Technische Universität Clausthal, Bibliothek , Leibnizstraße 2
D-38678 Clausthal Zellerfeld, Deutschland

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Bibliotheken waren mit bergbaulicher und bergrechtlicher Literatur ausgestattet.

Im 19. Jahrhundert nahm der Einfluß des Staates auf den Bergbau aus Finanzierungsgründen immer mehr zu. Dies brachte nach und nach mit sich, daß für das Clausthaler Bergamt neben die Bergaufsicht auch die Betriebsführung für die Oberharzer Gruben trat mit Auswirkungen auf die benötigte Literatur.

Nach einer verwaltungsmäßigen Neugliederung des Königreichs Hannnover wurde das Berg- und Forstamt ab 1822 zu einer allgemeinen Verwaltungsbehörde für den Oberharz und brauchte jetzt Fachliteratur für das allgemeine Verwaltungs- und Gerichtswesen.

Da nun genaue Kenntnisse der Harzer Verhältnisse gefordert waren, wurde auch allgemeine Literatur über den Harz angeschafft, eine Politik, die auch später fortgeführt wurde.

Das Jahr 1866 brachte das Ende des Königreichs Hannover; das königlich-hannoversche Bergamt wurde als preußisches Bergamt weitergeführt. 1868 wurde es zum Oberbergamt erklärt und verlor seine Funktion als allgemeine Verwaltungsbehörde, nachdem es 1867 bereits die forstamtliche Funktion wieder verloren hatte.

Von besonderer Bedeutung für die weitere Entwicklung des Bibliothekswesens im Oberharz wird das Jahr 1885, denn von diesem Jahr an wird auch die Bibliothek der Bergakademie Clausthal durch den Leiter der Bibliothek des Oberbergamts verwaltet. Diese Personalunion in der Verwaltung beider Bibliotheken bestand bis 1961.

2. 2. Bibliothek der Bergakademie Clausthal

Die Bibliothek der Bergschule/Bergakademie (die heutige Universitätsbibliothek) entstand durch Erlaß des westphälischen Finanzministers v. Bülow im Jahre 1810. Als Grundlage wurden die Eisenhüttenbibliothek in Zellerfeld und die zu Goslar angefangene Bergamtsbibliothek bestimmt. Die Benutzung sollte allen zum königlichen Berg- und Hüttenkorps gehörenden Personen in Clausthal und Zellerfeld sowie den Bergwerks-Offizianten auf allen Werken der Harz-Division offenstehen. Die Aufsicht wurde einem Bergwerks-Offizianten übertragen, die Auswahl der anzuschaffenden Bücher auf monatlichen "*Versammlungen*" bestimmt.

Von der genannten Eisenhüttenbibliothek in Zellerfeld lassen sich etwa 400 Bände nachweisen. Sie sind an einem einheitlichen ockerfarbenen Pappeinband zu erkennen. Auf dem Vorsatzblatt tragen sie den handschriftlichen Besitzvermerk *"Eisenhütten Bibliothek"*. Etliche scheinen aus dem Eigentum des ersten Bibliotheksleiters (C. H. Stünkel) zu stammen, da sie seinen Namen enthalten. Die angeschafften Bücher wurden offensichtlich den Hüttenbeamten zur Kenntnis gebracht, denn sie tragen zum Teil mit vorgegebenen Terminen ebenfalls auf dem Vorsatzblatt die entsprechenden Namen.

Welche Bücher aus der angefangenen Bergamtsbibliothek zu Goslar stammen, ließ sich bisher noch nicht klären.

Von 1821 bis 1844 war der Bergschule eine Forstschule angegliedert; für die Bibliothek bedeutete dies eine Bestandserweiterung durch die Gebiete Botanik, Zoologie, Forst- und Jagdwesen. Als letztere wieder abgetrennt und nach Hann.-Münden verlegt wurde, mußte nicht nur diese Literatur, sondern auch eine große Zahl naturwissenschaftlicher Werke abgegeben werden, insgesamt etwa 1.000 Bände.

Eine erste Beurteilung der damaligen Bergschulbibliothek stammt aus dem Jahre 1856, in der es heißt, die Bibliothek sei *"in allen in der Bergschule zum Vortrag kommenden Fächern genügend vollständig, in mehreren derselben selbst reich. Sie ist auch den Schülern zugänglich"*. (J. Noeggerath, 1856, S. 137).

Für die weitere Entwicklung von Bedeutung war 1869 die Unterbringung in einem geräumigen Saal des königlichen Münzgebäudes in Clausthal. Der Bestand betrug jetzt etwa 6.950 Bände. Er wuchs bis 1883 auf etwa 10.000 Bände. In bezug auf die berg- und hüttenmännische Fachliteratur wird er wiederum als sehr vollständig bezeichnet. Neben der Akademiebibliothek befand sich im selben Gebäude mit etwa 5.400 Bänden bzw. etwa 7.000 im Jahre 1883 die Bibliothek des königlichen Oberbergamts. Beide Bibliotheken ergänzten sich (Die Königliche Bergakademie zu Clausthal, 1883, S. 12).

Das Jahr 1885 brachte die Personalunion in der Verwaltung beider Bibliotheken, zunächst für mehrere Jahrzehnte durch Verwaltungsbeamte des Oberbergamts und ab 1927 durch einen Fachbibliothekar. Beide Bibliotheken erhielten neue Kataloge, die auch in gedruckter Form erschienen, nach demselben System mit Individualsignaturen und einem ausführlichen alphabetischen Register. Es sind die Kataloge, die auch heute noch benutzt werden und die älteren Buchbestände erschließen. Der handschriftliche standortgebundene systematische Katalog der Bibliothek des Oberbergamts wird noch heute fortgeführt. Für die nach 1902 angeschafften Bestände wurde neben dem Sachkatalog zum erstenmal auch ein alphabetischer Katalog nach den Regeln der Preußischen Instruktionen angelegt.

1907 erfolgte der Umzug beider Bibliotheken in das neu erbaute Bibliotheksgebäude, ein Flügel des Oberbergamts. Bis 1961 blieb es bei der gemeinsamen Verwaltung beider Bibliotheken.

2. 3. Bibliothek Achenbach

Der Bibliothek Achenbach gab Adolf Achenbach, einer der verdienstvollsten Berghauptleute des Oberharzes, den Namen. Achenbach war von 1878 bis 1900 in Clausthal im Amt. Um das Jahr 1903 vermachte er seine Privatbibliothek testamentarisch dem Oberbergamt. Diese Bibliothek umfaßt ca. 3.800 Bände und ist nach demselben System erschlossen wie die Bibliotheken des Oberbergamts und der Bergakademie. Der Katalog erschien 1908 in gedruckter Form und wird bis heute genutzt.

2. 4. Vergleich der historischen Buchbestände: Schwerpunkte und Besonderheiten

Die gleichartigen standortgebundenen systematischen Kataloge bieten nicht nur die Möglichkeit, den

vorhandenen Buchbestand insgesamt zu beschreiben, sie erleichtern es auch, die Schwerpunkte und Besonderheiten jeder Bibliothek hervorzuheben.

Es überwiegt die Literatur des 19. Jahrhunderts, da alle drei Bibliotheken Gebrauchsbibliotheken waren. Ältere Literatur, also solche vor allem des 18. Jahrhunderts, aber auch des 17. und 16. Jahrhunderts ist ebenfalls vorhanden, in den Bibliotheken des Oberbergamtes und der Bergakademie jeweils etwa 600 Bände, in der Bibliothek Achenbach knapp 200 Bände. Neben einigen älteren lateinischen Titeln sind, vor allem in der Bergakademiebibliothek, auch ausländische Autoren - Engländer, Franzosen und Skandinavier - teilweise in ihrer Sprache und teilweise in deutscher Übersetzung vertreten. Der Anteil des deutschsprachigen Bestandes beläuft sich aber auch hier auf ca. 90 %.

Die Kataloge geben Auskunft über die Zahl und die Art der gehaltenen Zeitschriften. In der Bibliothek des Oberbergamts und der Bergakademie sind das jeweils über 300 Titel, in der Bibliothek Achenbach gut 90 Titel. Der Anteil fremdsprachiger Titel liegt beim Oberbergamt bei 20 Titeln, bei der Bergakademie bei 61 Titeln und ist bei Achenbach mit 2 Titeln unbedeutend. Aus dem 18. Jahrhundert stammen im Oberbergamt 23 Zeitschriften, in der Bergakademie 30 und bei Achenbach 2 Zeitschriften. Die inhaltlichen Schwerpunkte liegen auf den Zeitschriften des Berg-, Hütten- und Salinenwesens sowie der Mineralogie, Geologie und Paläontologie; beim Oberbergamt dazu auf dem Bereich Staat und Recht und bei der Bergakademie auf Physik und Chemie.

Bei den Monographien sind die klassischen Werke des Bergbaus, des Hüttenwesens, der Geologie und Mineralogie im wesentlichen vorhanden, z.T. auch mehrfach: G. Agricola, G. E. Löhneyss, L. Ercker, B. Rößler, Ch. Schlüter, H. Calvör, J. Mathesius, F. L. v. Cancrin, H. v. Trebra, Ch. T. Delius, A. G. Werner, F. A. Roemer, G. C. Kirchmajer, A. A. Barba sind nur einige der bekannten Verfasser. Älteste Schriften und zugleich Glanzstücke im Oberbergamt sind neben einer Reihe weiterer Bergordnungen aus den Anfangsphasen des Bergbaus eine Handschrift des Rammelsberger Bergrechts von 1359 und aus dem 16. Jahrhundert die zweibändige Handschrift von M. J. Rhenatus *"Neues Salzbuch - die sog. Salzbibel - der Saline Sooden"*. In der Sammlung Achenbach befinden sich die Erstausgabe der *"Sarepta"*, Nürnberg 1562 und B. Röblers *"Speculum Metallurgiae Politissimum"*, Dresden 1700. Die ältesten Schriften der Bibliothek der Bergakademie sind Adam Rieses *"Rechenung nach der lenge/auff den Linihen und Feder"*, Leipzig 1550 und ein *"Sachsenspiegel"* (lateinisch und deutsch), Leipzig 1561. Von G. Agricolas *"De re metallica libri XII"* sind die lateinische Ausgabe, Basel 1561 und die Übersetzung von Ph. Bechius *"Bergwerksbuch ..."*, Frankfurt a.M. 1580 vorhanden.

Die Bücherbestände gehen in einigen Bereichen über den Rahmen einer montanistischen Fachbibliothek hinaus, was sich einmal aus der geschichtlichen Entwicklung des Oberbergamts und zum anderen aus den Lehr- und Forschungsaufgaben der Bergakademie erklärt. Zugleich zeigen sich hier aber auch wesentliche Unterschiede in den Sammlungen. Mathematik, Geodäsie und Astronomie, Physik und Chemie, Mechanik, Maschinenwesen und Elektrotechnik sind wohl in der Akademiebibliothek, kaum aber in der Oberbergamtsbibliothek und bei Achenbach vertreten. In diesen Bibliotheken finden wir hingegen die Staats- und Rechtswissenschaften sowie Literatur zur Geschichte, insbesondere zur Harzgeschichte.

Wenden wir uns den Fachgebieten zu, die hier besonders interessieren, den Geowissenschaften und Montanwissenschaften. Beide Bereiche blicken in Clausthal auf eine lange Tradition zurück. Ihre Bedeutung ist aus den örtlichen Gegebenheiten erwachsen, durch das Harzgebirge als geologischen Forschungsgegenstand per se (man denke an *"die klassische oder goldene Quadratmeile der Geologie"*) und aus der Entwicklung des Eisen-, Blei- und Silbererzbergbaus.

Auf den genannten Gebieten sind alle drei Bibliotheken gut ausgestattet, verfügen allerdings über unterschiedliche Schwerpunkte, so daß sich ihre Bestände ergänzen. Innerhalb der Systematik der Naturwissenschaften ist der Bereich Geologie, Mineralogie und Paläontologie stark untergliedert. Da hierbei auch geographische Gesichtspunkte berücksichtigt werden, lassen sich die Schwerpunkte klar erkennen. Schriften dieser Gebiete von allgemeiner Art, Lehr- und Handbücher befinden sich in größerem Umfang in der Bibliothek der Bergakademie. Dies gilt insbesondere für den Bereich Mineralogie und Kristallographie. Ein anderes Bild ergibt sich, wenn es um Schriften zur Geologie einzelner Gegenden geht. Hier sind die Bestände von Bergakademie und Oberbergamt zunächst einmal ausgeglichener. Erheblich umfangreicher ist die Literatur zur Geologie des Harzes dann allerdings bei Achenbach und in der Oberbergamtsbibliothek.

Differenzierter ist das Bild auf dem Gebiet des Berg-, Hütten- und Salinenwesens. Bei der allgemeinen und geschichtlichen Literatur befinden sich zunächst fast gleich große Bestände in allen drei Bibliotheken. Literatur über das Bergwesen ist in jeder Bibliothek umfangreich vorhanden, wobei die Bergakademie am besten ausgestattet ist. Noch deutlicher liegt die Bibliothek der Bergakademie bei der Literatur zum Hüttenwesen vorn; allerdings ist der Bestand der Bibliothek Achenbach auf diesem Gebiet unbedeutend. Im Bereich Salinenwesen, Stein- und Kalisalzbergbau bietet sich ein anderes Bild. Am besten ausgestattet ist hier die Bibliothek des Oberbergamts; Bergakademie und Achenbach folgen etwa gleichauf. Von besonderem Interesse sind dann die Schriften über das Berg-, Hütten- und Salinenwesen einzelner Bezirke und Länder. Der Bestand aller drei Bibliotheken ist beachtlich und nahezu gleich groß. Geht es jedoch nur um das Gebiet Harz und Mansfeld, liegt diesmal die Bibliothek Achenbach mit 145 Titeln deutlich vor den Sammlungen des Oberbergamts mit 84 Titeln und der Bergakademie mit 42 Titeln.

Ähnlich sieht es bei den Rechtswissenschaften aus, insbesondere auf dem Gebiet des Bergrechts. Verständlich, wenn man von den Aufgaben des Oberbergamts ausgeht, daß hier der größte Bestand zu finden ist. Es folgt die Bibliothek Achenbach und erst dann die Bibliothek der Bergakademie.

Es bleiben zwei Systematikgruppen, deren nähere Betrachtung das bisher Gesagte bestätigt. Bei der Geographie, Länder- und Völkerkunde, Reisebeschreibungen bietet sich folgendes Bild: Die Bibliothek des Oberbergamts liegt deutlich vor der Bibliothek Achenbach, die wiederum ebenso deutlich vor der der Bergakademie liegt. Die Erklärung findet sich darin, daß in der Untergruppe Länder- und Ortskunde sowie Reisebeschreibungen der auf den Harz und das umliegende Bergland bezogene Bestand der Bergakademie, abgesehen von den klassischen Schriften v. H. BEHRENS (*Hercynia curiosa oder curiöser Hartz-Wald.* Nordhausen 1703), Ch. ZIMMERMANN (*Das Harzgebirge* T. 1.2. Darmstadt 1834) und Ch. J. GATTERER (*Anleitung den Harz und andere Bergwerke mit Nuzen zu bereisen.* T. 1-3. *Göttingen* 1785 - 1790 sowie T. 4 und 5., *Nürnberg* 1792), ziemlich unbedeutend ist, während im Oberbergamt (174 Titel) und von Achenbach (93 Titel) umfangreich gesammelt wurde.

Ebenso deutlich wird das auch bei der Gruppe Geschichte. Bei der auf den Harz und umgebende Gebiete bezogenen Literatur ist außer den grundlegenden Werken von R. L. HONEMANN (Die Alterthümer des Harzes. T. 1-4. Clausthal 1754-1755), J. M. HEINECCIUS (*Antiquitatum Goslariensium libri sex.* Frankfurth a. M. 1702), F. GÜNTHER (*Der Harz in Geschichts, Cultur- und Landschaftsbildern.* Hannover 1888) und G. HEYSE (*Beiträge zur Kenntnis des Harzes, seiner Geschichte und Literatur. Aschersleben* 1859) ist in diesem Bereich in der Bibliothek der Bergakademie nichts vorhanden, während die Bestände in der Bibliothek des Oberbergamtes mit 173 Titeln und der Sammlung Achenbach mit 135 Titeln wiederum umfangreich sind.

Alle drei Bibliotheken enthalten einzigartige Zeugnisse der wirtschaftlichen und politischen Vergangenheit. Ein Beispiel aus jeder Bibliothek soll das verdeutlichen. In der Bibliothek der Bergakademie ist das eine Reihe von handschriftlich verfaßten Reiseberichten von Berg- und Hüttenbeamten über durchgeführte Instruktionsreisen. Diese Reisen fanden in den Jahren von 1764 bis 1843 statt und führten im wesentlichen in die Bergbau- und Industriegebiete der anderen deutschen Länder - Hauptreisegebiete waren Mansfeld, das sächsische Erzgebirge und Oberschlesien -, aber auch nach Österreich und Norwegen. Besichtigt wurden Bergwerke, Hüttenbetriebe und besondere Fabriken. Das Gesehene und Erlebte wurde in Berichten festgehalten, die uns ein eindrucksvolles Bild vom Stand der Technik in den Bergwerken sowie auf den Salinen und Hüttenwerken der bereisten Gebiete vermitteln.

In der Bibliothek des Oberbergamts sind von besonderem Reiz die neun Bände der Fremdenbücher der berühmtesten Oberharzer Zeche, der *"Dorothea"*, die zusammen mit der mit ihr verbundenen *"Caroline"* wie keine andere Erzgrube neben Fachleuten aus aller Welt Besucher unterschiedlichster Art anzog. Von 1753 bis zur Einstellung des Betriebes 1886 findet sich hier dargestellt durch Namen ein Abbild der politischen Geschichte des Harzes. Neben zahlreichen Mitgliedern von Fürstenhäusern haben sich Wissenschaftler, Gelehrte, Dichter (J. W. v. GOETHE) und natürlich auch Bergleute (H. v. TREBRA, F. L. v. CANCRIN) sowie Erfinder und Industrielle (J. WATT, G. HENSCHEL) eingetragen.

Einzigartige Quellen für die bergbauhistorische Forschung finden sich in der Bibliothek Achenbach in handschriftlicher Form. Dadurch, daß Achenbach für den gesamten Oberharzer Bergbau die Bergzettel, d.h. vierteljährliche Aufstellungen des Bergamts für die Gewerken mit Angabe der auszuschüttenden Ausbeute bzw. der zu erhebenden Zubuße, hat zusammenstellen lassen, hat er die Grundlage für die Untersuchung der wirtschaftlichen Entwicklung der einzelnen Gruben vom 16. bis 19. Jahrhundert geschaffen.

Handschriftliche Übersichten gibt es u.v.a. auch über die vom Harzkornmagazin in Osterode für die Oberharzer Knappschaftsangehörigen angekauften Getreidemengen und die dafür gezahlten Ankaufspreise sowie über die Arbeits- und Lohnverhältnisse auf den Gruben und Aufbereitungsanstalten des Oberharzes und auf den Oberharzer Metallhütten. Für den Bergbau- und Wirtschaftshistoriker bietet das hier vorhandene reichhaltige Material eine Fundgrube für Forschungen.

Erwähnt werden sollen abschließend die umfangreichen Sammlungen geologischer Karten in der Universitätsbibliothek, im Geologischen Institut der Technischen Universität und in der Oberbergamtsbibliothek. Allein die Universitätsbibliothek verfügt über ca. 5.000 geologische Karten. Das Verzeichnis der amtlichen geologischen Karten von Deutschland herausgegeben 1961 vom Institut für Landeskunde gibt Auskunft über den gesamten in Clausthal-Zellerfeld vorhandenen Bestand. Vorhanden sind auch topographische Karten sowie geschichtliche Karten und Risse insbesondere aus dem Berg-, Hütten- und Salinenwesen.

3. Montanistische Literatur in der Calvörschen Bibliothek

Der Name *"CALVÖR"* nimmt in der geistigen und kulturellen Entwicklung des Oberharzes eine hervorragende Stelle ein. Tatsächlich kommt zwei Trägern des Namens diese große Bedeutung zu: Caspar CALVÖR (1650 - 1725) und Henning CALVÖR (1886 - 1766). Beide waren Theologen, beide waren vielseitig interessierte Gelehrte.

Der Name der Calvörschen Bibliothek stammt von Caspar CALVÖR. Caspar CALVÖR war Polyhistor. Seine Bibliothek - etwa 4.700 Bände mit über 11.000 Einzelschriften - steht heute als Depositum der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers in der Universitätsbibliothek Clausthal. Sie ist zur Hälfte theologisch ausgerichtet; der andere Teil besteht aus historischen, juristischen, literarischen, philosophischen, naturwissenschaftlichen, medizinischen und geographischen Büchern.

Neben einer Reihe von Bergordnungen finden sich u. a. Schriften von G. AGRICOLA (*De re metallica libri XII.* Basel 1621), L. ERCKER (*Beschreibung aller fürnemisten mineralischen Ertzt unnd Bergwercks arten* ... Franckfurt a.M. 1580), E. KOENIG (*Regnum minerale*, ... Basel 1703), Ch. HERTTWIG (*Neues und vollkommenes Berg-Buch*, ... Dreßden und Leipzig 1710), J. LEUPOLD (*Theatrum machinarum*, Leipzig 1724-1727), J. MATHESIUS (*Sarepta*, Nürnberg, 1562), A. ORSCHALK

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

(*Nutz- und sonderbare Erfindung einer neuen Seigerung und Ertz Beizung*, ... Franckfurth u. Leipzig 1690), Ch. A. SCHLÜTER (*Gründlicher Unterricht von Hütte-Werken* .... Braunschweig 1738), A. BEYER (*Gründlicher Unterricht von Berg-Bau*, ... Schneeberg 1749).

Besonders hervorzuheben sind die Schriften zweier Oberharzer Bergprediger, die in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts nach dem Vorbild der *"Sarepta"* eine Verbindung herstellten zwischen der christlichen Glaubenslehre und dem Bergbau in einer Art, die als geistliche Bergbau-Allegorese bezeichnet wird. So wird z.B. Gott als oberster Bergherr, werden die Zehn Gebote als Kompaß des Markscheiders bezeichnet.

1655 erschien in Goslar von dem Zellerfelder Bergprediger P. EICHHOLTZ *"Geistliches Bergwerck ..."*. Es beschreibt in vierzig Meditationen, wie Gott im Bergwerk das ganze Christentum *"abgebildet"* und vorgestellt hat.

Dreißig Jahre später - im Jahre 1685 - veröffentlichte J. F. SUCHLAND aus Clausthal sein Werk *"Allegorische Vorstellung, wie das geistliche Berg-Werck ... mit dem Irdischen ... verglichen wird ...."*, in dem er in vier Predigten diesen Vergleich durchführt.

Zwei weitere Auflagen in den Jahren 1687 und 1696 zeigen, welchen Zuspruch dieses Buch in der damaligen Zeit erfahren hat.

4. Harzbibliothek des Oberharzer Geschichts- und Museumsvereins

Bei der Bibliothek des Oberharzer Geschichts- und Museumsvereins *(Harzbibliothek)* handelt es sich um eine Bibliothek von etwa 4.800 Bänden. Der historische Bestand (16. bis 19. Jahrhundert) umfaßt ca. 1.700 Titel fast ausschließlich in deutscher Sprache. Rund 900 Titel sind den Bereichen Naturwissenschaften und Technik mit dem Schwerpunkt Bergbau zuzuordnen. Da eine Systematisierung gerade erst in Angriff genommen wurde, läßt sich nur festhalten, daß es sich überwiegend um Schriften geologischen und mineralogischen, montanwissenschaftlichen, hüttentechnischen, metallkundlichen und rechtlichen Inhalts handelt. Ausschließlich auf den Harz bezogen sind ca. 350 Titel. Harzführer, Harzlegenden und -sagen bilden etwa ein Drittel dieses Bestandes, zwei Drittel ist heimat- und naturkundliches Schrifttum zum Harz als Fundort von Bodenschätzen und Pflanzen. Darstellungen über den Brocken nehmen einen breiten Raum ein. Etwa 850 in der Bibliothek vorhandene Fotoplatten enthalten Motive zur Stadt- und Bergbaugeschichte des Oberharzes.

Literatur:

BUROSE, H.: Die Calvörsche Bibliothek und ihr Begründer. - Mitt.Bl.d.TU Clausthal, 55, 23-30, Clausthal-Zellerfeld, 1983.

FÜRER, G.: Das Amtshaus zu Clausthal, Baugeschichte und Entwicklung des Oberbergamts in Clausthal-Zellerfeld. - 50 S., [29 Abb.,] Clausthal-Zellerfeld (Pieper) 1983.

HEINLEIN, L.: Die Bibliothek. - Festschrift zur 175-Jahrfeier der Bergakademie Clausthal. 1775 - 1950. - S. 233 - 239, Clausthal-Zellerfeld (Pieper) 1950.

KATALOG DER BIBLIOTHEK ACHENBACH (Teil der Bibliothek des Königlichen Oberbergamts) zu Clausthal. - X, 271 S., Clausthal (Pieper) 1908.

KATALOG DER BIBLIOTHEK DES KÖNIGLICHEN OBERBERGAMTS ZU CLAUSTHAL. - XI, 278 S., Saarbrücken (Hofer) 1898.

KATALOG DER BIBLIOTHEK DER VEREINIGTEN KÖNIGLICHEN BERGAKADEMIE UND BERGSCHULE ZU CLAUSTHAL. - XI, 346 S., Saarbrücken (Hofer) 1898. Nebst Nachtrag 1. - 59. S., Clausthal (Pieper) 1902.

DIE KÖNIGLICHE BERGAKADEMIE ZU CLAUSTHAL. - 36 S., [2 Kart., 5 Taf.,] Clausthal (Pieper) 1883.

NOEGGERATH, J.: Die Bergschule zu Clausthal am Harz. - Zs. f. d. Berg-, Hütt.- u. Salinenwes., 3, B. Abh., 129 - 138, Berlin 1856.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): Cyntha Helmut

Artikel/Article: Historische Bestände geowissenschaftlicher und montanwissenschaftlicher Literatur in der Bergstadt Clausthal-Zellerfeld (Harz) 79-83